

## **Entlockt**

**Ausstellung in der Galerie Splettstößer, 11. Februar bis 19. März 2022**

In unserer aktuellen Ausstellung präsentieren wir unter dem Titel „Entlockt“ Objekte und eine Installation von Anja Maria Strauss und Fotografien von Udo Wendel.

Pflanzen sind das Thema der hier gezeigten vorwiegend ganz neuen Arbeiten. Anja Maria Strauss und Udo Wendel nehmen beide in ihrer künstlerischen Arbeit pflanzliche Elemente in den Blick, isolieren sie aus ihrer natürlichen Umgebung, und erheben sie zu künstlerischen Material, dabei ihre ästhetischen Formen aufzeigend und betonend. Beide setzen ihre Erkundungen auf ganz unterschiedliche Weise künstlerisch um, wobei sie sich manchmal den gleichen Pflanzen zuwenden.

Sie entlocken den Pflanzen Geheimnisse, die dem Vorübergehenden gewöhnlich verborgen bleiben.

Nehmen wir zunächst die Arbeiten von **Anja Maria Strauss** in den Blick: Anja Maria Strauss ist im Saarland geboren und hat nach ihrer Ausbildung zur Floristin ein Studium an der staatlichen Fachschule für Blumenkunst in Weihenstephan absolviert. Sie lebt und arbeitet heute sehr erfolgreich als freischaffende Künstlerin in Neuss und Düsseldorf.

In ihrem künstlerischen Schaffen stehen Pflanzen im Mittelpunkt. Sie richtet ihren durch den handwerklichen Umgang mit Pflanzen geschulten Blick auf deren Eigenschaften und Formschönheit, insbesondere oft auf besondere Details, löst sie aus ihrem ursprünglichen Zusammenhang, setzt sie ein als künstlerisches Material für ihre Objekte und Installationen.

Anja Maria Strauss begegnet dem pflanzlichen Material mit großer Achtsamkeit, verwendet es fast immer naturbelassen, arrangiert es mit Hilfe von dünnem Draht oder Nylonfäden, verklebt nichts und nimmt nur in seltenen Fällen Farbveränderungen vor.

Sie beginnt mit einem gedanklichen Konzept, tritt dann aber im weiteren Arbeitsprozess in eine Art Dialog mit dem pflanzlichen Material, lässt sich von seinen Eigenschaften leiten. Manche Objekte basieren auf einem neutralen, grauen Sockel aus Beton, in den in regelmäßiger meist dichter Anordnung Drähte eingelassen sind, die die Pflanzenelemente, zum Beispiel Mohnkapseln oder die flügeligen Früchte des Ahorns halten und stützen. Die Basis prägt den geordneten Charakter dieser Objekte, eine strenge, klare Ästhetik zeichnet diese Objekte aus. Anorganisches und organisches Material stehen sich diametral gegenüber, wobei keine zwei der natürlichen Bestandteile jemals identisch sind. (Bildergalerie auf der Website, Image 9/12)

Manche Objekte sind in einer Behausung aus Plexiglas geborgen, zum Beispiel mit zarten Drähten verbundene Zweige des Silberblatts, an

regelmäßig angeordneten Drähten schwebende Ahornfrüchte oder – als Wandbilder – eine dichte Schicht von aus Pustebäumen entnommenen Löwenzahnsamen vor einem farbigen Hintergrund. Dies lässt die Arbeiten differenzierter und distanzierter wirken, macht die Objekte zu wahren Kostbarkeiten.

Manche Pflanzen beanspruchen Freiheit, ordnen sich nicht wirklich einer vorgegebenen Ordnung unter.

Die größte Arbeit von Anja Maria Strauss ist eine in situ geschaffene Wandinstallation aus Schirmfarnen, Farnen der Gattung *Sticherus*. Hundertvierzig dieser Farne sind an dünnen in die Wand eingelassenen Drähten, die in sieben Reihen und zwanzig Spalten ein regelmäßiges Rechteck bilden, befestigt. Die ursprünglich grünen Pflanzen haben durch den Trocknungsvorgang eine braune Farbe und insbesondere ganz unterschiedliche geradezu bizarre Formen angenommen, so dass die Installation trotz der regelmäßigen Anordnung der Drähte ein bewegtes Bild darbietet, je nach Lichteinfall verstärkt durch lebendige Schattenbildung. Chaos und Ordnung treten hier in einen faszinierenden Dialog (Image 7).

Der Schirmfarn bietet auch die Grundlage weiterer Objekte, zum Teil auch in Plexiglaskästen eingepasst (Image 10).

In einem Farnobjekt befreien sich die Pflanzen von der gegebenen Grundstruktur, Stiele greifen über das Grundquadrat hinaus, ein besonders langer scheint auf eine dahinterliegende Fotografie von Udo Wendel hinzuweisen, die Geistes – und Wesensverwandtschaft der Werke von Anja Maria Strauss und Udo Wendel betonend (Image 11)

**Udo Wendel** war in seinem Berufsleben über lange Zeit an der Universitäts-Kinderklinik Düsseldorf als Kinderarzt tätig. Auf seinen zahlreichen Reisen hat er stets sehr viel fotografiert. In den letzten beiden Jahren, in denen wegen Corona kaum Reisen möglich war, hat er sich mit Pflanzen im Garten, vor der Haustür und auf dem nahegelegenen Feld beschäftigt.

Im Zentrum seiner hier gezeigten Arbeiten stehen als Motive die Stängel von Löwenzahn. Inspiriert zur Beschäftigung mit diesen Motiven wurde er beim Mähen der Wiese am Ferienhaus in Schweden, als er sah, wie sich die Stängel an den abgeschnittenen Enden auf unterschiedliche Weise einrollten. Später, zuhause im Atelier, hat er mit solchen Stängeln experimentiert, hat sie zum Teil mehrfach eingeschnitten, dann oft in Wasser gelegt und so eine Vielfalt unterschiedlicher Formen erzeugt. Manchmal sind die Enden der Stiele eng aufgerollt, manchmal deutlich lockerer, manchmal bilden sie offene geschwungene Linien.

Auf der Grundlage des spielerisch-experimentierenden Tuns, hat Udo Wendel ein großes Konvolut äußerst ästhetischer künstlerischer Fotografien erarbeitet. Er hat die Stängel ihren Formen entsprechend zu wohl komponierten Assemblagen arrangiert, zum Teil vereinzelt und damit die

einzelne Form betonend, zum Teil in dichter Anordnung, das Zusammenspiel der Formen darstellend.

Diese Assemblagen hat er mit dem Handy fotografiert.

Durch Umwandlung der Aufnahmen in Schwarz-Weiß-Fotografien, durch zum Teil starke Vergrößerung und durch die Wahl verschiedener Ausschnitte sind klare, reduzierte Fotografien entstanden. Die Materialität der Motive ist dabei verrätselt worden– es könnte sich etwa um Metall handeln – und auch die Fotos selbst erscheinen teilweise wie grafische Arbeiten. Licht und Schatten bewirken räumliche Tiefe. Durch das Fotografieren mit dem Handy entstandene Weichheit und minimale Unschärfe sind bewusstes Resultat des Arbeitsprozesses, was besonders bei den großen Formaten den individuellen künstlerischen Charakter dieser Arbeiten betont (Images 1, 11)

Auch andere sich kringelnde Pflanzen sind Motive von Udo Wendels Fotografie, Wicken zum Beispiel und Zuckrerbsen, die zu sehr verschiedenen, oft feineren Lineaturen führen (Image 2).

Der größte Teil der Ausstellung ist farblich sehr reduziert, aber diese Reduziertheit wird gebrochen durch farbige Akzente, die die Künstlerin und der Künstler im Nebenraum der Galerie setzen.

Eine Reihe kleinformatiger Arbeiten von Udo Wendel zeigt – zum Teil vor einem schwarzen Hintergrund – Pflanzen oder Stängel arrangiert wie zarte Sträuße in Blumenvasen. Die oft leuchtend farbigen fiktiven Vasen hat der Künstler aus Resten eigener Malerei und eigener Linolschnitte gefertigt, hat sie passend zugeschnitten, auf die Stiele gelegt und diese Assemblagen fotografiert.

Im harmonischen Dialog mit diesen farbigen Fotografien steht das neueste Objekt von Anja Maria Strauss, eine geordnete Arbeit aus kugeligen Craspedien, die mit ihren leuchtend gelben kugeligen Köpfen häufig in Blumensträußen und Trockenblumenarrangements zu finden sind. Die dichte, leuchtend gelbe obere Schicht des Objekts wird getragen durch die regelmäßig angeordneten Stiele, die im unteren Bereich in verschiedene Richtungen abgeknickt und sich überschneidend ein nestartiges Gegengewicht zur oberen Schicht bilden – eine interessante Variante der strengen Objekte der Künstlerin (Images 1,12)

Beide Künstler richten ihren natur- und kunstinteressierten Blick auf die Bedeutung und die Formschönheit der Pflanzen und insbesondere auf ihnen ins Auge fallende Details. Sie lösen diese Details aus ihren ursprünglichen Zusammenhängen, erheben sie zum künstlerischen Material, geben ihnen Bedeutung, heben ihre Vergänglichkeit auf und gewähren uns Betrachtern eine überraschend neue Sichtweise auf Bekanntes.

Brigitte Splettstößer